

H. SATZINGER

**Koptische Papyrus-Fragmente des Wiener
Kunsthistorischen Museums**

Extrait de la *Chronique d'Égypte*
Tome XLVI, No. 92, 1971

BRUXELLES

1971

ÉGYPTE CHRÉTIENNE

Koptische Papyrus-Fragmente des Wiener Kunsthistorischen Museums

(Liturgische und biblische Texte)

NEBEN der grossen Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek besitzt in Wien auch die Ägyptisch-Orientalische Sammlung des Kunsthistorischen Museums eine Anzahl von Papyri ⁽¹⁾. Darunter befindet sich seit kurzem eine Gruppe vorwiegend koptischer Fragmente, die ehemals im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck aufbewahrt war ⁽²⁾. Inhaltlich sind es neben einigen wenigen Resten von Briefen und Urkunden (die leider zu fragmentarisch sind, als dass man einen sinnvollen Zusammenhang erkennen könnte) und verschiedenen Listen etc. vor allem literarische Texte. Aus diesen fällt zunächst ein Werk der profanen Literatur heraus, nämlich die von D. HAGEDORN und M. WEBER kürzlich publizierten griechisch-koptischen Menander-Sentenzen ⁽³⁾. Eine weitere Gruppe besteht aus liturgischen Texten, deren wichtigste hier mitgeteilt werden. Der Rest sind in der Hauptsache kleine und kleinste Fragmente von Codex-Blättern, wohl hagiographischen Inhalts.

Über die Herkunft der Papyri existieren keinerlei Angaben; vermutlich stammen sie von einem der oberägyptischen Klöster. Die Entstehungszeit dürfte nach dem paläographischen Befund einiger-

(1) Mit Ausnahme der im folgenden besprochenen Gruppe sind sie hieroglyphisch (Totenbücher), hieratisch und demotisch; es existieren jedoch auch mehrere koptische Ostraka, von denen J. KRALL zwei in WZKM 16 (1902), 257 f., publiziert hat. Die übrigen Ostraka — durchwegs nicht literarisch — sind kaum ergiebig, da sehr fragmentarisch.

(2) Diese Fragmente wurden dem Kunsthistorischen Museum im Oktober 1969 vom Ferdinandeum geschenkwise überlassen und danach in das Inventar der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung aufgenommen. Die Behandlung der Papyri wurde von Herrn Hofrat Dr. E. Komorzynski angeregt, wofür ich auch hier meinen Dank sagen will. Auch Frau Dr. H. Loewenstein (Papyrussammlung) und ihren Mitarbeitern schulde ich Dank für mannigfache Hilfe. Pater H. Quecke (Rom) bin ich zutiefst für viele wertvolle sachliche Hinweise verpflichtet, die er mir im Laufe eines zeitweilig sehr regen Briefwechsels gegeben hat.

(3) Zeitschr. f. Papyrologie u. Epigraphik 3 (1968), 15 ff.

massen einheitlich das 7. Jahrhundert sein ⁽¹⁾. Die Sprache der Texte, soweit nicht griechisch, ist durchwegs reines Saïdisch ⁽²⁾. Die Zahl der Papyri, die Gebete zum Inhalt haben, ist auffallend gross. Sie weisen fast alle die Schriftart auf, die man als Halbunziale zu bezeichnen pflegt, also eine schräge Schrift mit den Zeichenformen der Unziale ohne die Charakteristika der koptischen « Kursive » (oder besser: Urkunden-schrift, um Verwechslungen mit der byzantinischen Kursive zu vermeiden) und natürlich ohne deren Ligaturen. Bei zwei Texten (Nr. 4 und 6) stammen Recto und Verso von verschiedener Hand; bei einem weiteren Text (Nr. 2) findet sich auf der Rückseite (jeweils Recto) ein gelöschter Urkundentext.

Speziell liturgisch ist das einmal angefügte *εὐχὴν παῶν* (Nr. 3), man beachte ebenda auch die doxologische Formel. Liturgische Funktion hatte auch der « Gesang der Jünglinge im Feuerofen », von dem einige Verse in ziemlich entstelltem Griechisch in Text Nr. 2 enthalten sind (der Schriftcharakter ist hier etwas kursiver). Das Glanzstück aber ist ein beidseitig in Unziale beschriebenes Fragment, das die liturgischen Wandlungsworte enthält (Text Nr. 1).

An biblischen Texten findet sich ausser dem erwähnten Daniel-fragment (Nr. 2) nur ein winziges Bruchstück mit einer Lukas-Stelle (ebenfalls nicht in Buchschrift; Nr. 7).

1. — Der Einsetzungsbericht der Messe

Inv. Nr. 8599b (ex Innsbruck Pap. Copt. Nr. 19 (b)): Höhe 10,5 cm, Breite 5,5 cm. Das Fragment, auf Recto und Verso in einer schönen Unziale derselben Hand beschrieben, entstammt vermutlich einem Codex. Erhalten ist ein Teil der unteren Hälfte eines Blattes (Recto und Verso je 10 Zeilen) mit einem Stück des unteren, aber ohne seitliche Ränder. Wie aus dem Inhalt zu erschliessen, fehlen zwischen beiden Textpartien etwa 8 Zeilen (= obere Hälfte der Rückseite); danach kann man das ursprüngliche Format des Schriftspiegels auf etwa 11 × 13,5 cm schätzen. — Abb. 1.

(1) Die einzige Ausnahme ist wohl der etwas jüngere Text Nr. 2.

(2) Einige Hinweise zur Textwiedergabe. Der Punkt unter einem Zeichen drückt nicht unvollständige Erhaltung, sondern unsichere Lesung aus. « Recto » und « Verso » werden zur Bezeichnung von Querfaser- und Längsfaserseite auch bei Codex-Blättern gebraucht. Wenn sich aus dem Inhalt nicht die umgekehrte Reihung ergab, wird zuerst der Recto-Text wiedergegeben.

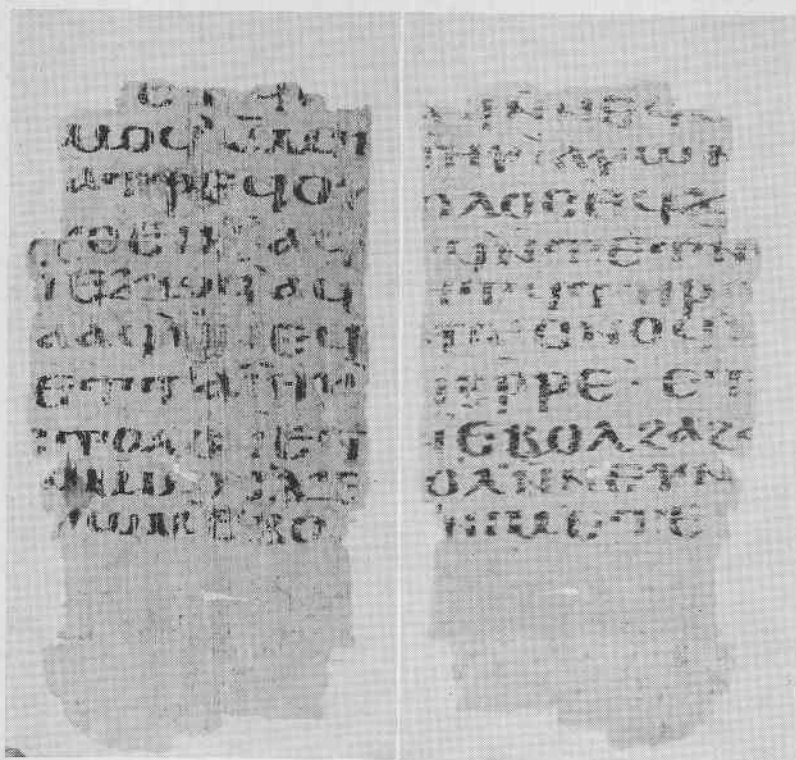


Abb. 1. — WIEN. Inv. Nr. 8599b

Die Worte, die der Priester bei der Wandlung über Brot und Wein spricht, sind in den verschiedenen Liturgien jeweils eine Komposition aus den einschlägigen NT-Stellen (Mt 26, 26ff, Mk 14, 22ff, Lk 22, 17ff, 1 Ko 11, 23ff) nebst kleinen Ausschmückungen und Stilisierungen. Dasselbe Bild bietet der nachstehend vorgelegte Text ⁽¹⁾. Auffallend ist, wie stark alle bekannten säidischen Bezeugungen ⁽²⁾ voneinander abweichen; unser Text macht davon keine Ausnahme.

Die Abtrennung der Zeilen im folgenden Text ist natürlich nur geraten.

(1) Den Anstoss zum richtigen Verständnis gab eine Ergänzung von Pater Quecke in Z. 16 f.

(2) Auch den Hinweis auf die folgenden Bezeugungen verdanke ich Pater Quecke: L.-Th. LEFORT, *Le Muséon* 53 (1940), 23 f.; E. LANNE, *Patrologia Orientalis* 28 (1956), 330. 348 f.; J. DORESSE und E. LANNE, *Un témoin archaïque de la liturgie copte de S. Basilius (Bibl. du Muséon 47)*, 16 f.; H. QUECKE, *Studia Papyrologica* 8 (1969), 44 f. und 125.

VERSO :

[ZN]

[TEYH'] ETQH[ANAPAΔ1-]
 [ΔΟΥ' XE]MOY' XEIN [XMOY']
 [XNHC]A TPEYOT[OM' AQ-]
 [X1' N]OTOEIK' AQY[Π ZOY' E-]
 5 [ZPA]I EXOY' AQ[ΠOYH']
 [AQY]AAQ' NNEQ[XAΘH-]
 [THC'] ETTAIH' [AYW' NEY-]
 [ANOTOC]OC' ET[OTAAV']
 [EQX]OY' XE [XITQ' NT-]
 10 [ETNO]YOM' EBO[Λ N]ZHTQ'

RECTO :

[AQTA]AQ' NNEQ[XAΘHTHC]
 [ETTA]IH' AYW N[EQA-]
 [ΠOC]OC' EQX[OM' XE]
 [XE X1]TQ' NTETHC[OM EB-]
 15 [OΛ N]ZHTQ THPT[N' ΠAI]
 [ΓAP Π]E ΠACNOY' N[TAIA-]
 [ΘHKH'] NBPPE' ET[OTNA-]
 [ΠAZT]Q' EBOΛ ZA ZA[Z' EP-]
 [KΩ' EB]OΛ' NNEYN[OB' C-]
 20 [ON' ΓAP] NIIE ETET[NNA-]

« (In der Nacht) da er sich selbst ausliefern würde, nahm er, nachdem er gegessen hatte, ein Brot, er dankte dafür, er brach es, er gab es seinen geehrten Jüngern und seinen heiligen Aposteln, indem er sagte : Nehmt es und esset (alle) davon... ... er gab ihn seinen geehrten Jüngern und seinen (heiligen) Aposteln, indem er sagte : Nehmt

ihn und trinket alle davon ; denn dies ist mein Blut des Neuen Testaments, das für viele vergossen werden wird zur Vergebung ihrer Sünden. Jedesmal aber, wenn ihr... »

1 f. [— **ⲙⲓⲛⲟⲩ ⲙⲙⲓⲛ** [**ⲙⲙⲟⲩ**] ist die einzig mögliche Lesung der in Z. 2 erhaltenen Buchstaben (wenn auch ohne Parallele) ; das Vorausgehende ist eine sichere Ergänzung von Pater Quecke (vgl. dazu LANNE, *op. cit.*, 333 **ⲉⲛⲧⲉⲩⲩⲏ ⲛⲁⲣ ⲉⲩⲟⲩⲛⲁⲛⲁⲣⲁⲃⲓⲃⲟⲩ ⲙⲙⲟⲕ ⲛⲉⲩⲧⲥ** ... **ⲁⲕⲭⲓ ⲛⲟⲩⲟⲩⲉⲓⲕ** usw. und 348 **ⲉⲣⲁⲓ ⲛⲁⲣ ⲉⲛⲧⲉⲩⲩⲏ ⲛⲧⲁⲕⲣ ⲉⲛⲁⲕ ⲛⲉⲩⲧⲥ** ... **ⲉⲩⲣⲉⲕⲛⲁⲣⲁⲃⲓⲃⲟⲩ ⲙⲙⲟⲕ ⲉⲛⲙⲟⲩ ⲉⲣⲁⲣⲟⲛ ⲙⲛ** ... **ⲁⲕⲭⲓ** usw., ferner das Vorbild 1 Ko 11,23 **ⲭⲉ ⲛⲭⲟⲩⲉⲓ ⲓⲕ ⲉⲛⲧⲉⲩⲩⲏ ⲉⲩⲟⲩⲛⲁⲧⲁⲁⲩ ⲛⲉⲩⲧⲥ**...). Zum Fehlen eines rückbezüglichen **ⲛⲉⲩⲧⲥ** vgl. TILL, *Koptische Grammatik* § 474.

3. **ⲙⲛⲛⲥⲁ ⲧⲣⲉⲩⲟⲩⲩⲙ** ist an dieser Stelle sehr auffällig, da es sonst — in der 3. Plur. **ⲧⲣⲉⲩ** — erst nach der Konsekration des Brotes aufscheint (siehe dazu QUECKE, *op. cit.*, 48). An einen Fehler zu denken fällt angesichts des sorgfältigen Charakters des Textes und bei einer so zentralen Stelle ein wenig schwer. Der Ausweg, **ⲙⲛⲛⲥⲁ ⲧⲣⲉⲩⲟⲩⲩⲙ** auf das vorausgehende **ⲉⲩⲩⲛⲁⲛⲁⲣⲁⲃⲓⲃⲟⲩ** zu beziehen (« in der er sich selbst ausliefern würde, nachdem er gegessen hatte ») ist wohl nicht möglich, da **ⲙⲛⲛⲥⲁ** + Infinitiv nur vor dem Ausdruck, auf den es sich bezieht (hier **ⲁⲩⲭⲓ** « er nahm »), zu stehen scheint.

4. **ⲙⲓⲛ ⲉⲙⲟⲩ ⲉ-** (ebenso LANNE, *op. cit.*, 330 (2×). 348. 350 ; LEFORT, *op. cit.*, 24 (2×) ; im bohairischen Euchologion (ed. TUKI S. 108. 110 (BasLit) ; 210. 212 (GregLit) ; 315. 316 (KyrLit)) nur **ⲙⲓⲛ ⲉⲙⲟⲩ**) ist eine etwas umfangreiche Ergänzung, besser würde **ⲉⲙⲟⲩ ⲉ-** passen (vgl. **ⲉⲙⲟⲩ ⲉⲣⲟⲩ** LANNE, *l. cit.* ; DORESSE und LANNE, *op. cit.*, 16 (2 ×) ; LEFORT, *l. cit.* ; QUECKE, *op. cit.*, 44 ; zur Konstruktion mit **ⲉⲣⲁⲓ ⲉⲭⲩⲩ** könnte man CRUM, *Dictionary*, 335 b : **ⲧⲉⲛⲥ(ⲙⲟⲩ) ⲉⲣⲟⲕ ⲉⲣⲁⲓ ⲉⲭⲛ ⲛⲁⲓ** « wir danken dir dafür » (LAGARDE, *Aegyptiaca*, 260) vergleichen). Die erhaltenen Spuren schliessen jedoch eine Lesung **ⲉ** statt **ⲙⲓ** aus. — Man beachte auch das Fehlen der Zusätze anderer Bezeugungen, « in seine heiligen [etc.] Hände », « er erhob seine Augen zum Himmel » und « er heiligte es » (sie fehlen ebenso bei LEFORT, *l. cit.*).

7. Nach TILL, *op. cit.* § 377, wäre **ⲛⲛⲉⲩ** die korrektere Form ; siehe jedoch Z. 12, wo das **ⲛ** keinen Strich aufzuweisen scheint und

demnach als **Ν[εϣ]**- zu lesen sein wird, sowie LANGE, *op. cit.*, 330, mit demselben Wortlaut wie hier angenommen.

9 f. Ebenso LANGE, *op. cit.*, 330. 350 (je 2 ×); DORESSE und LANGE, *op. cit.*, 16.

11-15. Vgl. 6-10. — Zu Z. 13: *Studia Papyrologica* 8, Tafel gegenüber S. 44 (QUECKE, *op. cit.*), glaube ich statt **ⲕⲕⲟϣ** ein **ⲕⲕⲟϥ** zu sehen (mit einem Schrägstrich hinter **ϥ**, der gegen die hier eingefügten Schlussbuchstaben der folgenden Zeile abgrenzen soll).

15 ff. Ebenso LANGE, *op. cit.*, 330; QUECKE, *op. cit.*, 45 (mit dem Fehler **ⲛⲛⲉⲧ<ⲛ>ⲛⲟⲃⲉ** für **ⲛⲛⲉϣ**); siehe Mt 26, 28 (ähnlich Mk 14, 24) ed. HORNER. Bei LANGE, *op. cit.*, 350, DORESSE und LANGE, *op. cit.*, 18, und LEFORT, *op. cit.*, 24, fehlt « des Neuen Testaments ».

20. Ebenso LANGE, *op. cit.*, 330; DORESSE und LANGE, *op. cit.*, 18.

2. — Der Gesang der drei Jünglinge im Feuerofen ⁽¹⁾

Inv. Nr. 8585 (ex Innsbruck Pap. Copt. Nr. 5): Höhe 7 cm, Breite 9 cm. Auf dem Recto ist ein Text abgewaschen ⁽²⁾, das Verso weist die Reste von 4 Textzeilen auf, von denen die erste gebrochen ist. Dies zeigt, dass die Zeilenenden erhalten sind (bis auf die paar ergänzten Buchstaben). Die Schrift (eher 8.-9. Jh., also jünger als die übrigen Texte) enthält Elemente der Urkundenschrift (vor allem bei **Ⲭ**, **ϣ**; Ligatur **ⲁⲓ**; man beachte auch die Sigle für *καὶ* in Z. 4). Dem **ⲕ** in Z. 4 (**ⲕⲁϣⲕⲁ**) und 5 (**ⲓⲛϣⲓⲕⲩⲩⲥ**) fehlt der untere Schrägstrich, der obere ist in einem grossen Schnörkel über die folgenden Buchstaben gezogen. Zwischen den ZZ. 4 und 5 blasse Spuren eines Querstrichs. — Abb. 2.

Der « Gesang der drei Jünglinge » hat seinen festen Platz in der koptischen wie in der griechischen Liturgie, siehe dazu YASSÄ 'ABD AL-MASĪH, *BSAC* 12 (1946-47), 1 ff., und H. QUECKE, *op. cit.*, 256 ff. — Bemerkenswert bei unserem Text ist die Entstellung des Griechischen durch den koptischen Schreiber, die darauf schliessen lässt, dass er ihm sprachlich nicht verständlich war (vgl. dazu auch H. QUECKE, *op. cit.*, 350 (Anm. 1)).

Verszählung nach der LXX ed. RAHLFS.

(1) Pater Quecke verdanke ich Identifizierung und Lesung des Textes sowie den Hinweis auf die Parallelen für die vorliegende Fassung von Vers 65. Der Text ist nunmehr erwähnt bei H. QUECKE, *Untersuchungen zum koptischen Stundengebet* (Louvain 1970), 257 (Anm. 68). 258 (vgl. Anm. 76). 262 (Anm. 96).

(2) Bei QUECKE, *op. cit.*, 258, auf Grund meiner falschen brieflichen Angabe irrtümlich als leer bezeichnet.

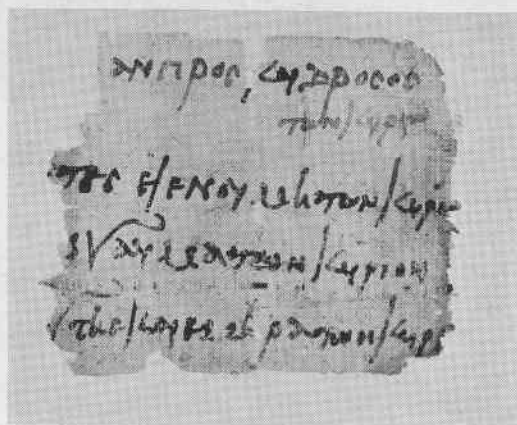


Abb. 2. — WIEN. Inv. Nr. 8585

—	πα]ς ἀνθρωπος καὶ ἄνθρωπος	Dan 3,64
	τῶν κυρίων	
—	πα]ντες εἰ ἐνοῦσεν τῶν κυρίων	65
—	πῦρ] ἡ κατὰ τῶν κυρίων	66
5 —	νύ]κτες καὶ ἑσπέρα τῶν κυρίων	71

Zu lesen ist:

[εὐλογεῖτε πᾶ]ς ὁμῆρος καὶ δρόσος τὸν κύριον <...>

[εὐλογεῖτε πᾶ]ντες οἱ ἀνεμοὶ τὸν κύριον <...>

[εὐλογεῖτε πῦρ] καὶ καῦμα τὸν κύριον <...>

[εὐλογεῖτε νύ]κτες καὶ ἡμέραι τὸν κύριον <...>

1. Zum Fehlen des Refrains hier und in den folgenden Versen vgl. das Kairener Ostrakon in BSAC 12 (1946-47), 4 ff.

3. Als Parallelen (siehe QUECKE, *op. cit.* 262, Anm. 96) für die von den bekannten LXX-Zeugen (mit πάντα τὰ πνεύματα) abweichende Fassung vgl. das zitierte Kairener Ostrakon mit ΠΑΝΤΕΣ ΟΙ ΑΝΕΜΟΙ, ferner das Ostrakon EVELYN WHITE, *Monastery of Epiphanius II*, Nr. 582: QUECKE liest in Z. 9 nach der Abbildung abweichend vom Herausgeber]C ΟΙ ΑΝΔΑ[(O sei verschmiert, vermutlich verbessert), während ich ein]C ΗΙ ΑΝΔΑΙ[zu sehen glaube; zu ΗΙ für οἱ vgl. das ΕΙ unseres Textes.

4. Zur Verwendung der Sigle für καὶ vgl. das erwähnte Kairener Ostrakon. Der undeutliche Strich unter der Zeile, der die Verse 64-66 vom Folgenden abgrenzt, könnte mit dem von YASSĀ ʿABD AL-MASĪH

erwähnten Usus zusammenhängen, je drei Verse durch einen längeren Refrain zusammenzufassen. Der Strich darf jedoch nicht mit dem scheinbaren Sprung von Vers 66 auf Vers 71 (nach der üblichen Anordnung) in Zusammenhang gebracht werden, da unserem Text eine Tradition mit anderer Reihung (etwa 66-71-72-67-68-70-73 usw., so das Kairener Ostrakon) zugrunde liegt. Vgl. *Epiphanius* 582 (nach der Photographie):

Z. 10 **κα.]! κα.υυ[α** (Vers 66)

Z. 11 **νυκτ]εϛ κα[ι** (Vers 71)

Siehe ferner QUECKE, *op. cit.*, 257 (Anm. 71). 258; vgl. 265 f.

3. — Gebet

Inv. Nr. 8586 a (ex Innsbruck Pap. Copt. Nr. 6 (a)): Höhe 9 cm, Breite 8,5 cm. Das Fragment ist beidseitig von derselben Hand in Halibunziale (7.-8. Jh.?) beschrieben. Nur vom oberen Rand ist ein Stück erhalten. Das Recto ist stark abgerieben, fast als wäre es gelöscht: Es dürfte sich um die erste oder letzte Seite eines Heftes handeln. — Abb. 3.

Was den Inhalt betrifft, sei auf die doxologische Formel in Z. 10 ff. hingewiesen sowie auf das ebenfalls liturgische *εὐχὴν πᾶσιν* in Z. 16.

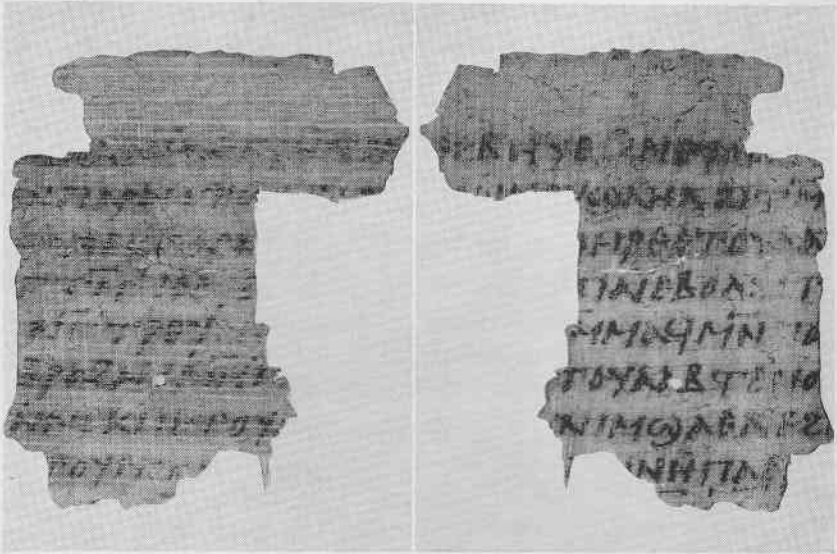


Abb. 3. — WIEN. Inv. Nr. 8586a

Der Recto-Text, Z. 6 ff., lässt auf ein Totengebet schliessen (Hinweis von Pater Quecke).

Auch die hier vorgenommene Abtrennung der ergänzten Zeilen ist willkürlich.

RECTO :

] — — — — — [
]. ἡπαπατῶαα ... [
].. πεκ... [
].. τῶ — — [
 5] ἡγτρεγ... [
 [α]βραζαα ἡἡ ἱ[ακ ἡἡ ἱακωβ]
 [ἡ]ἡ νεκπετογα[αβ τηρογ (?) — —]
 [...] τογνος.[
 — — — — —

VERSO :

[N]εζβηγε ἡἡ ε... [— — — — —]
 10 [.] ἡἡ νεμψαηα ζιτῶ [— — — —]
 [.....] ὡηρε ετογαα[β — — — —]
 [.....] παῖ εβοα ζιτ[οοτῆ πεο-]
 [ογ νακ N]ῶααα ἡἡ ἡα [— — — —]
 [.... ε]τογααβ τενο[γ αγω ἡ-]
 15 [ογοει]ῶ nηα ὡα ενεζ .[— —]
 [.... ε]ῖ[ρ]ἡἡἡ πασι[N — — — —]

« ... Abraham und Isaak und Jakob ... und alle deine Heiligen ...
 ... die Dinge und ... und ihre Gebete durch ... (deinen) heiligen Sohn ...
 durch den dir und ihm und ... die Ehre ist, jetzt und zu jeder Zeit
 bis in Ewigkeit ... εἰρήνη πᾶσιν... »

6. ἡἡ ἱακωβ nach Pater Quecke.

8. Nach den erhaltenen Spuren wären die Personalsuffixe **κ** und **η** nach **ΤΟΥΝΟΣ** = möglich.

10 ff. Ergänze in Z. 10-12 etwa [ΠΕΚΩΟΝΟΓ | ΕΝΗΣ Ν]ϣΗΡΕ ΕΤΟΥ-
 ΔΔ[Β ΠΕΝΧΟΕΙC | ΙC ΠΕΧC] oder ähnlich.

12 ff. Von ΖΙΤΟΟΤϣ bis ΝΟΥΟΕΙϣ (Z. 15) alles Ergänzte nach Pater Quecke (zu Bedeutung und Grammatik dieser Formel siehe H. QUECKE, *Untersuchungen zum koptischen Stundengebet*, 382).

13 f. Zu erwarten wäre, was Pater Quecke vorschlägt : ΝΝΝΝϣ ΝΝ
 ΠΕΠ̄Ν̄Α ΕΤΟΥΔΔΒ ; dem steht jedoch das erhaltene ΝΔ| entgegen.

4. — Gebet

Inv. Nr. 8586b (ex Innsbruck Pap. Copt. Nr. 6 (b)) : Höhe 8,5 cm, Breite 7,5 cm.
 Beide Seiten sind von jeweils verschiedener Hand in einer Art Halbunziale beschrieben. Der linke Rand (Recto) ist erhalten.

RECTO :

ΝΕΤ. . |
 ΠΗΥΕ . |
 ΝΕ ΕΤΖΙΖΟΥΝ |
 Ν̄ΟΙ ΠΕΚΩΗΡ[Ε
 5 ΠᾹΙ ΕΤ̄ΝΝΑΧΙ | — — — — ΕΤ- |
 ΤΑΗΟΥ ΖΙΤ̄Ν ΝΕ̄Ι | — — — — ΕΤ- |
 ΟΥΔΔΒ ΔΥΩ Ν. |
 Ν̄ΟΙ ΤΠΟΡΝΙΑ Ν[̄Ν Ν̄ΝΟΒΕ (?) |
 ΤΗΡΟΥ ΕΤΧΑΖΩ̄ Ε |
 10 ϣΤΩΤ ΖΗΤ̄̄ ΝΠ |
 ΧΠΟΥ ΕΒΟΛ Ζ̄Ν |

VERSO :

]..Ν
]... Ν̄ΙΩΝ-
]. Ν̄Ν ΤΡΕΨΑ-
 15]Δ. ΕΥΘΟΤ̄̄ ΔΥΩ
 [ΕΥ... ΖΙΤ]Ν ΠΕΝΤΑϣΩ̄Τ
]ΒΟΝ Ν̄ΝΕΝΝΟΒΕ

20] . α ς . μαροϋπωτ
[Ἰδὶ π Δ Ι α] βο λ ο ς ἔ ῃ νε ς Δ α ι -
[ἔ ω ν . . .] ε γ δ ο τ ῇ α γ ω ε γ -
[. . . ζ ι τ ῶ] πε ν τ α ς χ α ῖ ο ε -
] . ν ν ε — — —

5 ff. Etwa **-XI** [**ⲁⲡⲉⲩ** / **ⲛⲧⲉⲩ** ... **ⲉⲧ**-] ... «der, dessen geehrten/e/es ... wir erhalten werden von d(ies?)en heiligen und ...».

8 f. « die Unzucht und alle schmutzigen Sünden (?) ».

10. « vor ihm zittern ».

11. « ihn erschaffen aus ... ».

15 ff. « indem sie besiegt sind und indem sie... sind durch den, der (scil. ans Kreuz) genagelt wurde, um uns zu reinigen von unseren Sünden (? — entweder ΠΕΝΤΑΦΩΤ (lies ΠΕΝΤΑΥ-) [ἡμεοῦ ΕΤΒ]ΒΟΝ ΝΝΕΝΝΟΒΕ (lies ΕΝΕΝ-), oder ΠΕΝΤΑΦΩΤ (passivisch!) [ΕΤΡΕΥΤΒ]ΒΟΝ usw.)... ».

18 ff. « Mögen der Teufel und seine Dämonen fliehen ..., indem sie besiegt sind und indem sie ... sind durch den, der über sie (?—**ε[Χ-
ωοϣ...**]?) triumphierte ... ».

5. — Gebet

Inv. Nr. 8603 (ex Innsbruck Pap. Copt. Nr. 23) : Höhe 9,5 cm, Breite 6 cm. Beide Seiten sind von gleicher Hand in Halbunziale beschrieben. Kein Rand ist erhalten.

RECTO :

. . α . ε [
[οοϣπε [
. . αψ [. .]νετα [
]οϣ . ρρεσων̄ [
5 N̄]δI τπεδH N̄η [
]α . ηῶωψω N̄ζ [
]. . ψαζ ω . κ . |
ε|τρωκξ N̄ [
]νενψχ[χοογε

10 [ⲗⲉ ⲛⲛ.[
]ⲛⲟⲗⲃ[
]. ⲧⲉ. [
]... [

VERSO :

]. ⲁ...[
 15]ⲙⲧⲧ. ⲧ.[
]ⲓⲁ ⲛⲓⲙ[
]ⲗ ⲛⲧⲉ ⲁⲡⲁ ⲉϣⲁⲉⲓⲛⲁϣ [
]ⲟⲥ ⲛⲧⲟⲕ ⲡⲉ ⲡⲁⲃ[
]. ⲉⲓ ⲉⲛ ⲛⲉⲕⲟⲓⲭ ⲙⲙ[
 20]ⲁⲧ. ⲉⲟⲩⲁⲉⲧ ⲛⲥⲁ .[
]ⲙ. ⲙⲡⲣⲧⲣⲁⲙ[
]. ⲉ ϣⲛⲉⲧⲧⲓⲩ[
]ⲙⲁ. ⲁⲩⲙ[
]ⲣⲟⲓ ⲭⲉ .[
 25]. ⲙⲡⲣ. [
]ⲓ ⲡⲱⲧ[
]ⲟⲉⲧ. ⲁ[
]ⲣⲟⲕ[

4. Lies ⲙⲁⲣⲉϣⲱⲛ « sie möge zugrunde gehn »?

5. Wohl ⲡⲓⲟⲗ, ⲡⲓⲟⲩ etc., fem., « Eitelkeit » CRUM, *Dictionary*, 285 b.

6. Etwa ⲛⲩⲱⲙⲙ ⲛⲉⲧⲓⲩⲧⲓ ⲛⲟⲓ ⲡ...] « soll darin gelöscht werden ».

9. « unsere Seelen » (?).

18. Etwa ⲡⲁⲃⲓⲟⲩⲟⲥ] « du bist mein Helfer ».

19. « in deine Hände kommen ».

20. Wörtlich « um mich zu legen hinter ... ».

21. « lass mich nicht ... ».

6. — Gebet

Inv. Nr. 8605 h (ex Innsbruck Pap. Copt. Nr. 25 (h)) : 5 × 5 cm. Beide Seiten sind von jeweils verschiedener Hand in einer Art Halibunziale (Recto mit leicht

kursivem Charakter) beschrieben. Das Verso ist so stark abgerieben, dass nichts Sinnvolles gelesen werden kann. Ein Rand ist nirgends erhalten.

RECTO :

] — — [
 επις[κοπος αγω [
] ἁμαρτηρος ε[
] ου ναϊ ενταυ[
 5 τι]ctic ἡορθοδωξ[ος
]ευε δε ον ..]
]αββα CIA[

7. Pater Quecke schlägt αββα CIA[οθανος] vor.

7. — Aus dem Lukas-Evangelium (2, 8-9. 15)

Inv. Nr. 8605 g (ex Innsbruck Pap. Copt. Nr. 25 (g)) : Höhe 3,5 cm, Breite 3 cm. Beidseitig von gleicher Hand beschrieben, sehr saubere Urkundenschrift ohne Ligaturen. — Ergänzt nach HORNERS Text ; die Zeilentrennung ist willkürlich.

[..] — — — — ἡορθ[
]υε ἡτερυη] επεχοζε [ἡεσοογ.]
 [απαγγε]λος δε ἁπχο[εις ουωνῆζ ναυ]
 [εβολ. αυ]ω απεο[ου ἁπχοεις — — —]
 5 [..]

VERSO :

[..]
 [ἡτερεῖαγγελος βω]κ εζρ[αϊ ζιτοοτογ]
 [ετπε. νερεῖωοος] ψαχε ρη[νεγερηγ ευ-]
 [χω ἁμοος. χε μαρῆβω]κ ψα βηθ[λεεα ἡτῆναγ]
 10 [επειψαχε ἡταγψωπ]ε ἡτα[πχοεις ουονζῆ]

3 : δε nachträglich eingefügt.

8-9. ευχω ἁμοος ist aus Platzgründen notwendig.

Wien

Helmut SATZINGER